

HANDREICHUNG:

SCHÜLER:INNENFIRMEN IN DEN SCHULALLTAG INTEGRIEREN

Das Programm **Berliner Schüler:innen Unternehmen** berät und begleitet Schüler:innen und deren pädagogischen Begleitungen auf dem Weg zur Schüler:innenfirma durch Beratungen, Workshops und Materialien (mehr unter www.bsu.de).

Schüler:innenfirmen sind ein Erfolgsmodell auf dem Weg zum Erwachsenwerden, denn es sind langfristig angelegte Projekte, bei denen alle Entscheidungen weitestgehend von den Schüler:innen selbst getroffen werden. Sie arbeiten dabei oft klassen- und jahrgangsübergreifend.

Schüler:innenfirmen sind eine bewährte und gleichzeitig **innovative Methode**, mit denen Schüler:innen verschiedener Altersgruppen ganz praxisnah lernen können. Sie bieten einen **großen Spielraum** für Kinder und Jugendliche, sie erfahren in ihnen **Verantwortung, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit**, denn oft gestalten sie ihr Schulumfeld aktiv mit. Insbesondere Schüler:innen, die im fachtheoretischen Unterricht Schwierigkeiten haben, können in Schüler:innenfirmen aufblühen und erfolgreich sein.

Schüler:innenfirmen sind keine realen Firmen, sondern **pädagogische Schulprojekte**, funktionieren aber in Organisation und Struktur wie „richtige“ Unternehmen: Sie entwickeln Produkte oder Dienstleistungen, planen, produzieren, verkaufen in der Schule und dem schulnahen Umfeld und erwirtschaften echtes Geld. Die Schüler:innen prüfen und gewährleisten Wirtschaftlichkeit, den Bedarf am Markt bzw. der Zielgruppe und geben sich eine eigene Unternehmensstruktur. (Neue) Mitarbeiter:innen müssen gesucht und eingearbeitet, Kosten und Preise kalkuliert sowie Geschäftsprozesse verwaltet werden. Jeder Schüler:innenfirma steht dabei mindestens eine **pädagogische Begleitung** beratend zur Seite.

Am dem 1. Januar 2023 trat eine EU-Richtlinie in Kraft, die eine Änderung der Umsatzsteuerregelung vorsieht. Die Neuregelung führt dazu, dass auch Länder und Kommunen für einige Leistungen Umsatzsteuer abführen müssen. Es ist zu erwarten, dass **Schüler:innenfirmen** auch zukünftig **keine Umsatzsteuer** zahlen müssen. Um ganz sicher zu gehen, ist eine rechtliche Trägerschaft durch den Schulförderverein (SFV) empfehlenswert. Wenn der Schulförderverein die *steuerrechtliche Verantwortung* für die Schüler:innenfirma übernimmt, also die Schüler:innenfirma vom SFV in Trägerschaft rechtlich betrieben wird, zählen alle Einnahmen und Gewinne der Schüler:innenfirma als Einnahmen und Gewinne des Schulfördervereins, da die Tätigkeit dem Verein zugerechnet wird. Es muss gewährleistet werden, dass der SFV, sofern er sich im

Rahmen der Kleinunternehmerregelung bewegen möchte, die Maximalgrenze von 25.000 Euro Umsatz im Jahr nicht überschreitet (Stand 2025). Bei einem höheren Umsatz unterliegt der Verein der Umsatzbesteuerung. Um die Kleinunternehmerregelung in Anspruch nehmen zu können, bedarf es eines Antrags beim Finanzamt.

Je nach Ausrichtung kann eine Schüler:innenfirma zur Umsetzung **verschiedener pädagogischer Zielsetzungen** beitragen. Sie kann u.a. gezielt für die Berufsorientierung, zur Verbraucher:innenbildung an Schulen, zur Förderung inklusiven Lernens oder auch zur Bildung nachhaltiger Entwicklung eingesetzt werden.

Im Zuge des Ganztagsausbaus im Grundschul- und Sekundarbereich erhalten Schüler:innenfirmen nun zudem die Aufgabe, den **Ganzttag sinnvoll mitzugestalten** und durch sie auch für ältere Schüler:innen ein attraktives Angebot bereit zu halten.

Ein Großteil der Berliner Schulen versteht sich als **Ganztagschule**. In ihr soll eine neue Lehr- und Lernkultur möglich sein und den Schüler:innen **mehr Zeit und Raum** zur Verfügung stehen, um eigene Projekte zu realisieren und **praxisorientierte Lernerfahrungen** zu sammeln. Das sind sehr gute Bedingungen, um eine Schüler:innenfirma zu gründen und mit Leben zu füllen.

Lehrkraft einer Integrierten Sekundarschule in Wedding:

„Die Arbeit in der Schüler:innenfirma ist bei uns als berufsorientierendes Projekt im Rahmen des WAT-Unterrichts angelegt. Der 7. bis 9. Jahrgang nimmt daran teil. Die Schüler:innen durchlaufen alle Prozesse: vom Einkauf, über die Fertigung bis zur Reinigung der Küche. Mehr Praxiserfahrung geht nicht! Die Schüler:innen können sich ausprobieren und gucken, ob der Bereich Gastronomie was für sie wäre.“

Im Folgenden sind verschiedene Einbindungsformen in den Schulalltag aufgezeigt, von der Einbindung im Unterricht über Nachmittagsangebot, bis hin zu einem im Ganzttag verzahnten Angebot.

EINBINDUNG IM UNTERRICHT

An Berliner Oberschulen werden Schüler:innenfirmen in der Regel im **WAT-Unterricht** oder **Wahlpflichtunterricht** umgesetzt. Das geschieht oft in Teilung, so dass Schüler:innen sich entscheiden können, ob sie in eine der an der jeweiligen Schule angebotenen Werkstätten und Projekte gehen oder sich in der Schüler:innenfirma engagieren. Wiederum andere bieten bspw. **Profilkurse Schüler:innenfirma** an, für die sich die Schüler:innen entscheiden können. Es bieten sich zahlreiche Anknüpfungspunkte an Rahmenlehrpläne des Wirtschaftsunterrichts bzw. für Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Lehrkraft einer Integrierten Sekundarschule in Wilmersdorf:

„Unsere Schüler:innenfirma findet im Wahlpflichtunterricht statt, jahrgangsübergreifend 7/8 und 9/10. Für Cateringaufträge werden die Schüler:innen in einen Einsatzplan eingeteilt und in Rücksprache mit Fach- und Klassenlehrer:innen vom Unterricht befreit. Durch das jahrgangsübergreifende Arbeiten lernen sich die Schüler:innen gut kennen und lernen sich gegenseitig gut an oder ermahnen auch untereinander, wo es nötig ist.“

Lehrkraft einer Integrierten Sekundarschule in Pankow:

„Im 10. Jahrgang haben die Schüler:innen an einem Tag in der Woche ein Tagespraktikum über das ganze Schuljahr hinweg. Die Schüler:innenfirma stellt dazu ein Alternativangebot dar, wofür sich die Schüler:innen bewerben müssen. Das Tagespraktikum ist bei uns der WAT-Unterricht und zudem fließen noch Profilstunden mit in das Tagespraktikum. Damit umfasst die Schüler:innenfirma im 10. Jahrgang 4 Schulstunden Unterricht sowie 2 Stunden als Kompensation für Pausenverkauf und Caterings. Für Caterings werden einzelne Schüler:innen in Absprache vom regulären Unterricht befreit. Die verpassten Inhalte müssen sie aber natürlich selbstständig nacharbeiten!“

Unabhängig davon, welches Fach sich aus schulindividueller Sicht für die Umsetzung einer Schüler:innenfirma eignet, sollten für die Schüler:innenfirmenarbeit **mindestens zwei zusammenhängende Schulstunden in der Woche** zur Verfügung stehen, um eigenständiges Arbeiten trainieren zu können. Hier empfiehlt es sich auch, Projekttag o.ä. an der Schule zu nutzen.

Werden **Schüler:innenfirmen im Unterricht** angeboten, sind sie genauso **verbindlich** wie alle anderen Unterrichtsfächer auch und werden benotet. Im besten Falle wird aber hier ein **Freiwilligkeitscharakter** erhalten, indem nicht jede: Schüler:in eine

Schüler:innenfirma besuchen muss, sondern in Werkstätten oder Projekten andere Möglichkeiten angeboten werden.

Ganztagschulen eignen sich sehr gut für die Umsetzung von Schüler:innenfirmen. Hier ist es grundsätzlich möglich, wöchentlich **einen kompletten thematischen Tag** zu Schüler:innenfirmen anzubieten – dafür finden Schulen unterschiedliche Bezeichnungen: Arena, Tagespraktikum, Praxistag oder auch Projekttag. Gemeinsam ist ihnen, dass diese Tage an den Schulen der Verbindung von praktischem und fachlichem Unterricht dienen und **projektorientiert** gestaltet sind. Die Schüler:innen entscheiden sich selbst für ein Projekt oder in diesem Falle für eine Schüler:innenfirma. So haben sie die Möglichkeit, einen ganzen Schultag in der Woche lang themenübergreifend in ihrer Schüler:innenfirma zu arbeiten. Die Schüler:innenfirma kann dabei **fächerübergreifend** behandelt werden: Das Thema Marketing kann bspw. Bereiche aus dem Wirtschaftsunterricht beinhalten und Fragen nach dem eigenen Konsumverhalten aufwerfen oder es können in Bezug auf das Fach Kunst Werbeplakate und Flyer für die Schüler:innenfirma gestaltet werden. Zudem bieten Schüler:innenfirmen auch die Möglichkeit für **klassen- und jahrgangsübergreifendes Lernen**. Gleichwohl gilt es, bei einer eventuellen Umgestaltung des Stundenplans alle Kolleg:innen mit ins Boot zu holen.

Lehrkraft einer Integrierten Sekundarschule in Wilmersdorf:

„Leider ist die Zeit oft zu knapp und für eine Lehrkraft sehr viel Arbeit. Mein Tipp: Es müssen sich unbedingt mehrere Kolleginnen und Kollegen zuständig fühlen und sich auch gegenseitig bei den Vorbereitungen und der Durchführung unterstützen.“

Lehrkraft einer Gemeinschaftsschule in Lichtenberg:

„Die Schüler:innenfirma verfügt jeden Donnerstag über sieben zusammenhängende Unterrichtsstunden mit je 40 Minuten. Wir machen meist zwei Pausen und frühstücken oft zusammen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Ich versuche die Schüler:innen nach und nach verstärkt eigenverantwortlich an Projekten arbeiten zu lassen. Nach meiner Erfahrung sind stark auffällige Schüler:innen in Schüler:innenfirmen im Vergleich zum regulären Unterricht relativ unkompliziert. Sie kommen oftmals gerne und regelmäßig und zeigen große Fortschritte in ihrem Arbeits- und Sozialverhalten.“

Möglich sind auch **Blockbildungen**, bei denen in 4-Stunden-Blöcken in der Schüler:innenfirma gearbeitet wird. Auch für die Lehrkraft hat das Vorteile, denn sie

kann selbstbestimmter mit der Zeit umgehen und gemeinsam mit den Schüler:innen entscheiden, wieviel Zeit für welche Aufgaben aufgewendet werden. Eine Lehrkraft, die an einem Tag zu jeweils 45 Minuten in verschiedenen Klassen eingesetzt ist, hat hier kaum Handlungsspielraum. Hier geht es vorrangig um die konzentrierte Vermittlung von Fachwissen, für **eigenes Erproben** und **mit den Schüler:innen in den Dialog zu gehen**, gibt es meist wenig Raum.

Durch eine längere Taktung der Unterrichtsstunden wird es den Schüler:innen überhaupt erst möglich, in ein **selbstorganisiertes und selbstbestimmtes Lernen** zu finden. Eine kürzere Stundentaktung führt in der Regel auch bei Schüler:innenfirmen dazu, dass die Lehrkraft sehr genaue Aufgabenstellungen gibt und die Schüler:innen bearbeiten lässt. Raum für eigene Ideenentwicklung bleibt da schlichtweg nicht. So ist oft zu hören, dass Lehrkräfte, die Schüler:innenfirmen begleiten, selbst Angebote und Rechnungen schreiben, weil die Schüler:innen mehr Zeit dafür bräuchten, die sie nicht haben – so kann aber die Lernmethode nicht ihr Potenzial entfalten.

Soll eine **Schüler:innenfirma nicht Unterrichtsbestandteil** sein, ergibt sich für Ganztagschulen dennoch die Möglichkeit, unter dem Ziel eigenständiges und individuelles Lernen zu fördern, Schüler:innenfirmen als **klassisches Nachmittagsangebot** in den Vormittag einzubeziehen und so die scharfe und nicht angestrebte Trennung zwischen Vormittags- und Nachmittagsangebot im Ganztag aufzuheben.

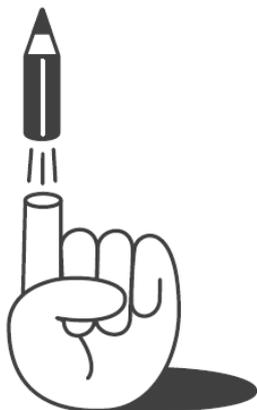
EINBINDUNG IN DEN NACHMITTAG

Werden Schüler:innenfirmen ausschließlich am Nachmittag angeboten, in der Zeit, in der auch andere **Arbeitsgemeinschaften** und Schulprojekte liegen, gibt es einige Dinge zu beachten. Der Vorteil eines solchen Angebotes ist die **völlige Freiwilligkeit** der Teilnahme. Schüler:innenfirma wird dann nicht mit dem Unterricht verknüpft und am ehesten auch nicht als solcher wahrgenommen. Sind es Lehrkräfte selbst, die die Schüler:innenfirma begleiten, werden auch sie am ehesten in ihrer neuen Rolle wahrgenommen und haben schnell die **Möglichkeit, die Schüler:innen anders kennenzulernen**. Wird nicht jahrgangsübergreifend unterrichtet, kann der Nachmittag zudem dazu dienen, dass sich verschiedene Altersgruppen der Schule gemeinsam in der Schüler:innenfirma beteiligen.

Allerdings gehen mit dieser Organisationsweise auch einige Achtungszeichen einher:

- Es müssen für die Schule passende Lösungen gefunden werden, wie mit einer eventuellen Fluktuation in einem freiwilligen Nachmittagsangebot umzugehen ist bzw. wie Verbindlichkeit hergestellt werden kann. In der Regel kann das über eine starke Identifizierung mit der Schüler:innenfirma geschehen, aber gerade in den Gründungszeiten ist diese eventuell noch nicht so hoch. In vielen Schulen ist daher die Mitarbeit in der Schüler:innenfirma mindestens ein halbes Jahr verbindlich.
- Wenn der Nachmittagsbereich von Freien Trägern gestaltet wird, ist der Abstimmungsbedarf für besondere Aktivitäten im Rahmen der Schüler:innenfirma hoch (bspw. für Tagesausflüge) und es verlangt einen guten Austausch zwischen Lehrkräften und Mitarbeiter:innen des Freien Trägers. Nicht zu vergessen, dass es eine gegenseitige Kultur der Wertschätzung der Arbeit des Anderen geben muss. Dafür muss es auch eine entsprechende Klärung der Erwartungshaltung zwischen Schule und Freien Träger geben.
- Ist die Schüler:innenfirma in der Pausenverpflegung aktiv, passen die Schüler:innenfirmenzeiten nicht mit den eigentlichen Geschäftszeiten überein. Das führt dann dazu, dass in den Nachmittagsstunden geplant, verwaltet und vorbereitet wird, aber die Unterrichtspausen für den Verkauf genutzt werden. Hier braucht es ein gutes „Schichtsystem“, damit die Schüler:innen nicht auf ihre Pause verzichten müssen.

Wenn Schüler:innen einmal den Unterricht vorzeitig verlassen, um noch für die Schüler:innenfirma wichtige Aufgaben zu erledigen, erfordert das von Seiten der Mitschüler:innen und Lehrkräfte viel Verständnis.



VERZAHNUNG VON VOR- UND NACHMITTAG: SCHÜLER:INNENFIRMEN IM GANZTAG EINBINDEN

Ganztagsschule ist nicht gleich Ganztagsschule. Neben der Unterscheidung zwischen **offener, teilgebundener und gebundener** Ganztagsschule, gibt es auch innerhalb dieser Ausprägungen noch Unterschiede darin, wie der Schulalltag organisiert ist. Für Schüler:innenfirmen ist es wichtig, **ausreichend zeitliche Ressourcen** zur Verfügung zu stellen und in der Regel auch zwei Lehrkräfte oder Pädagog:innen dafür zu gewinnen.

Kommt der Ganztag zum Zuge, ergeben sich neben themenorientierten Unterrichtstagen jedoch weitere Möglichkeiten. Durch die Verzahnung von Vormittag und Nachmittag wird es möglich, den **Bedürfnissen der Schüler:innen und den Anforderungen an eine Schüler:innenfirma gerecht zu werden.**



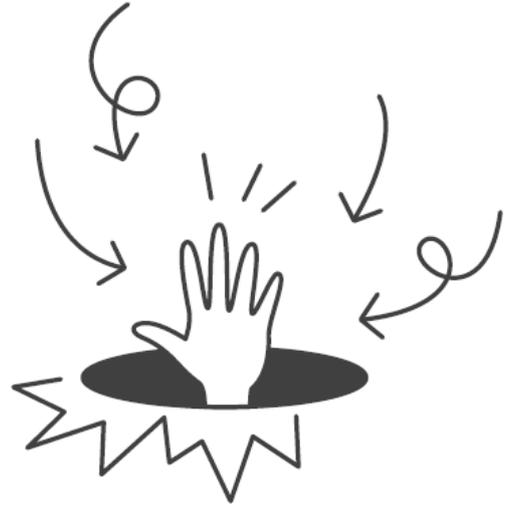
Ganztagsschulen haben den Vorteil, dass sie durch veränderte Zeitstrukturen dem zeitlichen Bedarf für Schüler:innenfirmen entsprechen können. Durch das Auflösen der starren Unterscheidung zwischen Unterricht und Freizeit, kann die Methode Schüler:innenfirmen den ganzen Tag Anwendung finden. In ihr können sich **theoretische Lernphasen mit praktischen Lernphasen abwechseln**, denn Ganztagsschulen bieten die Möglichkeit, das erworbene Wissen und die Fertigkeiten und Fähigkeiten aus dem Unterricht in den Nachmittag zu übertragen. So

könnte vormittags der fachliche Aspekt von Schüler:innenfirmen im Vordergrund stehen (Produktionsplanungen, Buchhaltung, Teambesprechungen) und der Nachmittag als Produktionszeit genutzt werden. Oder eben auch mal umgekehrt. Hier kommt es auf eine **gute und enge Zusammenarbeit aller Verantwortlichen im Schullalltag** an.

Schüler:innenfirmen können damit einen Teil dazu beitragen, den hohen Anforderungen an eine gelungene Ganztagsgestaltung gerecht zu werden. Neben Themen wie der Berufsorientierung, Verbraucher:innenbildung oder Bildung für nachhaltige Entwicklung, zahlen Schüler:innenfirmen in besonderem Maße auf folgende Ganztagsthemen ein:

LEHR- UND LERNKULTUR: Schüler:innen werden in der Schüler:innenfirma zu Gestaltenden. Die eigenen Ideen und Interessen der Schüler:innen haben Raum und Zeit, ebenso diese zu reflektieren. Sie befördert damit eine **positive Lernatmosphäre**. Auch dadurch, dass die pädagogischen Begleitungen zwar Ansprechpartner:innen im Prozess sind, aber nicht diejenigen, die die Entscheidungen treffen. So entsteht eine **völlig neue Beziehung zu Lehrkräften** oder generell den erwachsenen Begleitungen.

INKLUSION: Schüler:innenfirmen arbeiten inklusiv. Zentrales Anliegen ist, alle Schüler:innen nach ihren **Interessen und Kompetenzen** einzubeziehen und zu zeigen, jede:r kann etwas. Da das Aufgabenspektrum vielfältig ist, kann jede:r Schüler:in eigene Begabungen einbringen und **individuelle Unterschiede und Bedürfnisse** können Berücksichtigung finden.



BEGABTENFÖRDERUNG: Nicht zuletzt bieten Schüler:innenfirmen die Möglichkeit der Begabtenförderung. Schüler:innen, die im besonders starken Maße hier Interessen und Begabung zeigen, haben die Möglichkeit diese in einer Schüler:innenfirma auch zu erproben. Für diese Schüler:innen kann durch das eigene Betätigungsfeld Schüler:innenfirma eine anregende Umgebung geschaffen werden.

MULTIPROFESSIONALE TEAMS:

Sind Schüler:innenfirmen im Ganztags organisiert, erfordert das eine Zusammenarbeit aller Beteiligten: Lehrkräfte, Sozialpädagog:innen und/oder Erzieher:innen. Soll ein reibungsloses Arbeiten ermöglicht werden, müssen sich die verschiedenen Professionen, die den Ganztags gestalten, miteinander absprechen. Im besten Falle gibt es die **Möglichkeit Schüler:innenfirmenteams an der Schule zu etablieren**, bestehend aus Lehrkräften und Mitarbeitenden des Ganztags. So können Unterrichtszeiten und Nachmittagszeiten aufeinander abgestimmt werden und aufeinander aufbauen.



JÜNGERE UND ÄLTERE: Schüler:innenfirmen bieten die Möglichkeit, für ein **gutes und vertrauensvolles gemeinsames Lernen** von Jüngeren und Älteren. Ältere Schüler:innen können Nachwuchskräfte anlernen. Jüngere

Schüler:innen bringen ihre Talente mit in die bestehende Schüler:innenfirma ein und entwickeln sie weiter. Sie treffen sich, um gemeinsam an einem Ziel zu arbeiten.

RHYTHMISIERUNG: Schüler:innenfirmen sind ein **ideales Modell, um neue Zeitstrukturen** zu erproben. Steht genügend Zeit zur Verfügung, können sich die Phasen, in denen unter Anleitung der Lehrkraft theoretisch gearbeitet wird und Phasen, in denen die Schüler:innen **selbstbestimmt und eigeninitiativ** ihre Schüler:innenfirma weiterentwickeln, abwechseln. **Individuelles Lernen** findet so Raum und die Schüler:innen können eigene Erfahrungen machen. Sie haben Zeit, sich intensiv mit bestimmten Themen zu beschäftigen und dazu stets einen konkreten Lernanlass.

BERATUNG UND KONTAKT

Jede Schule findet letztlich ihren eigenen Weg, Schüler:innenfirmen zu integrieren und sinnvoll auszugestalten. Ob im Unterricht, am Nachmittag oder über den Tag verteilt, sind Schüler:innenfirmen eine wertvolle Erfahrung, für alle Beteiligten.

Haben Sie Fragen?

Das Team der Berliner Schüler:innen Unternehmen unterstützt Sie gern!

Schreiben Sie uns unter: bsu@dkjs.de

Berliner Schüler:innen Unternehmen, ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), unterstützen in ganz Berlin durch vielfältige Angebote Schüler:innen und deren pädagogische Begleitungen bei der Gründung und Weiterentwicklung von Schüler:innenfirmen.

DEUTSCHE KINDER- UND JUGENDSTIFTUNG
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin

DKJS
Deutsche Kinder-
und Jugendstiftung